Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 5

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Ihr rührt mich, Freund, bis zu den Zähren.
O sagt, wie hies der Mann,
Damit auch mein Herz ihn verehren
Und ihn beneiden kann.„

Man hies ihn nur den tapfern Walter;
Dort lag sein Gut am Rhein. —
„Das war mein Ahne, lieber Alter,
Und jenes Gut ist mein.„

„Kommt, Freund, ihr sollt bey mir nun leben!
Vergesset eure Noth,
Kommt trinkt mit mir von Walters Reben
Und eßt von Walters Brod„

Nun top! Ihr seyd sein wahrer Erbe!
Ich ziehe morgen ein,
Und euer Dank soll, wenn ich sterbe,
Die Türkenpfeife seyn.

Auflösung der letzten Charade Die Handschuhe.

Charade.

Mein Erstes ist der Aufenthalt
Der wilden Thiere, jung und alt,
Und wärmet eure Oefen; —
Mein Zweytes haben Kuh und Stier,
Und — ach was kann er doch dafür! —
Auch mancher gute Mann.
Mein Ganzes ist ein Instrument,
Das lieblich tönt, und jeder kennt;
Errathet mich, ihr Leser.